

von Gesprächen überhaupt.

Helden, macht den Anfang. Alle seine Redensarten sind wohl ausgesucht: alle seine Gründe sind bündig, und der ganze Vortrag so angenehm, daß man ihn mit Lust anhört. Achilles antwortet ihm mit einer großmüthigen Freyheit, und man wird selbst dadurch zu einer edlen Hoheit der Seelen angeflammt. Hierauf fährt Phoenix der alte Hofmeister des Achilles fort. Dieser bestrafte seinen eigensinnigen Helden, auf eine so rührende und nachdrückliche Art, daß einem das Herz ganz rege wird. Endlich schließt Ajax, den der Stolz des unerbittlichen Achilles in Harnisch bringet. Er bricht die ganze Unterredung mit einem rechtmäßigen Verdruße ab und läßt die Empfindung desselben, in dem Gemüthe des erhitzten Lesers zurücke.

Es ist wahr, daß Homerus nicht in allen seinen Gesprächen so glücklich gewesen ist. Er scheint sich derselben gemißbrauchet zu haben, wenn er die Helden mitten in der Hitze eines blutigen Treffens einander begegnen läßt: da sie sich denn einander nicht nur ihr Herkommen und ihre merckwürdige Thaten; sondern auch die Geschichte ihrer Vorfahren und die Geschlecht-Register ihrer Pferde erzehlen, ja die gröbsten Schelt- und Schimpf-Worte wechseln müssen. Es ist leicht zu begreifen, daß dieses wieder die

a 3 Wahr.